

Lateinischer Sprachunterricht im Spiegel der Unterrichtswerke

1. 'Lehrbuchgenerationen' (Klaus Westphalen)

- Druck zur didaktischen und methodischen Modernisierung des altsprachlichen Unterrichts
→ grundlegende Neugestaltung der Lehrbücher (Generationswechsel)
 - 1970-1979: 14 neue Lehrwerke (u.a. 8 Neuerscheinungen für L2 und L3, 2 für L1)
→ 'Zweite Lehrbuchgeneration'
 - 1980-1989: Neubearbeitungen und Überarbeitungen älterer Lehrwerke
 - 1990-1999: 7 Neuproduktionen für L2, 8 Neuproduktionen für L3 (1995-98)
→ 'Dritte Lehrbuchgeneration'
- Lehrbuchproduktion gibt gewandelte Gesamtlage des Lateinunterrichts wieder
- 1950-1969: Schwerpunkt: Latein als 1. Fremdsprache (L1)
1970-1999: Schwerpunkt: Latein als 2. und 3. Fremdsprache (L2, L3)

2. Ziele der Lehrbuchautoren

- Problem: Negativimage des LU der 50er/60er Jahre (schülerunfreundlicher Paukunterricht)
- gemeinsames Anliegen: Neues gestalten, um auf der Basis moderner Unterrichtswerke die Existenz des Lateinunterrichts zu sichern
- Grundsatzziel aller Lehrbücher: bessere Vorbereitung (sprachlich und inhaltlich) auf den Lektüreunterricht
→ stärkere Ausrichtung auf die Herübersetzung (lat. → dt.)
Vernachlässigung der Hinübersetzung (dt. → lat.)
- generelle Tendenz zur Komprimierung und Ökonomisierung des Unterrichtsstoffes
- statistische Auswertungen (Syntax, Mindestwortschätze)
- Aufhebung der Trennung von Formenlehre und Syntax
- Einführung von Begleitgrammatiken als Bestandteil der Lehrbücher
- Formenlehre nach dem Prinzip der Horizontalisierung statt Vertikalisierung
- funktional-systematische Sprachbetrachtung ausgerichtet auf Sprachreflexion

- sinnvolle lateinische Texte als Arbeitsgrundlage
(Einzelsätze ↔ 'Kunsttexte', Adaptionen eines Originals, Originaltexte)
- Vermittlung vielfältiger Kenntnisse über die römische und griechische Antike und ihr Fortleben

3. Aufbau einer Lektion

- Zentrum: ein Lektionstext zur Erarbeitung des neuen Stoffs
 - Ergänzung durch weitere Lesestücke zur Vertiefung des neuen Stoffs
 - Weiterentwicklung des Übungsbereichs:
enge Verknüpfung mit Lektionstext, zahlreiche Siglen für entsprechende Übungsformen
 - spielerische Elemente, Einsatz der Neuen Medien
 - Sach- bzw. Informationstexte und graphische Abbildungen → Sachbuchcharakter
 - Lektionsumfang auf eine einzelne Seite bzw. eine oder zwei Doppelseiten beschränkt
 - besondere Aufmerksamkeit für Aufgaben zur Grammatik- und Texterschließung
- Entwicklung des Lateinbuchs zu einem aufwendig und attraktiv gestalteten Lernmedium

4. Grundfragen der Stoffverteilung

- große Spannweite bei der Lektionenanzahl innerhalb verschiedener Lehrbücher:
L1: 75 - 225 Lektionen, L2: 33 - 265 Lektionen (Lektionseinheiten unterschiedlich lang)
- durch Horizontalisierung: Lektionenanzahl einschränken, Stoffverdichtung erreichen
- enge Verknüpfung von Formenlehre und Syntax
- Bündelung funktional zusammengehöriger Phänomene
→ „Verdichten statt Verzichten“ (Gerhard Fink)
- neue Ausrichtung der Reihenfolge der Stoffeinführung nach Lektürerelevanz
(früh: AcI, Passiv, Perfekt vor Futur ↔ spät: quin-Sätze, Supin, Inf. Fut. Pass.)
beeinflusst von:
 - Friedrich Maier: statistische Untersuchungen zur Syntaxhäufigkeit
 - Glücklich: Prinzip einer komprimierten Basisgrammatik